



Nordwind

Mitgliederzeitschrift der SPD Hamburg-Nord • 15. Jg. • Januar 2015 • Nr. 41

Kandidierendenvorstellung zur Bürgerschaftswahl am 15.02.2015



Dr. Annegret Kerp-Esche



Jenspeter Rosenfeldt



Ksenija Bekkeris



Dr. Sven Tode



Gulfam Malik



Dorothee Martin



Dr. Peter Tschentscher



Dr. Isabella Vértes-Schütter



Wolfgang Rose



Sylvia Wowretzko



Jan Quast



Andrea Rugbarth



Urs Tabbert



Barbara Nitruich



Gunnar Eisold

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Wahlkampf ist inzwischen in vollem Gange und hoffentlich leistet dieser Nordwind einen Motivationsschub bei allen, die daran mitwirken oder noch mitwirken wollen.

Ich glaube unser Personalangebot aus Hamburg-Nord, das wir in dieser Ausgabe vorstellen, kann sich ebenso gut sehen lassen wie unser Wahlprogramm, zu dem wir Nordler nicht zuletzt durch die engagierte Teilnahme unserer Mitglieder an einem eigens hierfür organisierten Workshop, erhebliche Beiträge geleistet haben. Diese reichen von wichtigen Forderungen zur sozialen Stadtentwicklung, dem Umgang mit Flüchtlingen bis hin zur Schaffung eines modernen Versammlungsrechts. All dies findet sich nunmehr im Wahlprogramm wieder.

Das weltoffene Hamburg ist für uns ein Ort gelebter Solidarität, an dem alle Menschen gleiche Chancen haben sollen. Dazu haben wir in dieser Legislatur mit unserem Wohnungsbauprogramm, der Abschaffung der Studien- und Kitagebühren und dem Gleichstellungsgesetz einen wichtigen Beitrag geleistet. In Hamburg wusste man stets die Tradition mit neuen Ideen zu verknüpfen. Wirtschaftliche Prosperität und sozialer Ausgleich waren für uns immer gleichermaßen wichtig und bedingen sich letztlich gegenseitig. Dafür steht in dieser Klarheit nur die SPD und wenn man einmal auf das in den letzten vier Jahren Geleistete zurückschaut und auf das, was 10 Jahre davor war, verstärkt sich das Bild, dass das mit dem „ordentlichen Regieren“ ganz gut geklappt hat.

In letzter Zeit höre ich von immer mehr Menschen, auch welchen, die nicht zu unserer klassischen Wählerklientel gehören, dass sie für die SPD und für Olaf Scholz stimmen wollen. Dies stimmt optimistisch, allerdings sollten wir uns deshalb auf den letzten Metern im Wahlkampf nicht zurücklehnen!

Solidarische Grüße,

Euer

Urs Tabbert

Kandidierende im Kreis Hamburg-Nord3-7

Arbeit

Gute Arbeit und gutes Leben in Hamburg8

Kita

Schrittweise Verbesserung der Betreuungsqualität9

Haushalt

Wir investieren in Bildung und Betreuung10

Initiativen

Mit Rock it Biz Start-up Talente entwickeln!11

Hamburg unterstützt Flüchtlinge und Zugewanderte11

Steuer

Luxemburg Leaks oder Steuerungerechtigkeit?12

Bildung

Mehr günstiger Wohnraum für Studierende13

Abgeordnetenbüros14

Kreisvorstand15

Nachruf/Impressum ..16

Leitlinien

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 15. Februar 2015 wird die Bürgerschaft zum ersten Mal für eine Wahlperiode von fünf Jahren gewählt. Eine „Wechselstimmung“ gibt es nach vier Jahren SPD-Mehrheit in Hamburg nicht. Die Bürgerinnen und Bürger schätzen das verlässliche Regieren, das wir vor vier Jahren versprochen haben. Die Studien- und KITA-Gebühren wurden abgeschafft. Wir haben große Fortschritte bei der Sanierung von Straßen, Brücken und öffentlichen Gebäuden gemacht.

Seit 2011 haben Senat und Bezirke den Wohnungsbau mit vielen sinnvollen Maßnahmen und Einzelprojekten gefördert. Das Ergebnis sind 35.000 Baugenehmigungen für neue Wohnungen, die bereits fertig gestellt sind oder in den kommenden ein bis zwei Jahren fertig gestellt werden. Dabei wurden seit 2011 jedes Jahr über 2.000 neue Sozialwohnungen gefördert. In den Jahren der CDU-Alleinregierung waren es im Durchschnitt nicht einmal 500 pro Jahr. Neben der vom Senat über

den Bundesrat unterstützten „Mietpreisbremse“ bei Neuvermietungen wirkt vor allem ein größeres Wohnungsangebot gegen zu stark steigende Mieten.



Die Einhaltung der Wahlversprechen in der zurückliegenden Wahlperiode macht die Hamburger SPD deutlich glaubwürdiger als andere Parteien. Die Chancen für ein gutes Wahlergebnis sind wieder sehr hoch. Ich wünsche Euch alles Gute im Neuen Jahr 2015, das wir mit einem engagierten Wahlkampf und einem möglichst guten Wahlergebnis am 15. Februar beginnen sollten!

Herzliche Grüße,

Euer Kreisvorsitzender
Peter Tschentscher

Rechtsanwälte Marc Kaiser & Urs Tabbert

Kompetenzen:

Allgemeines Zivilrecht

Arbeitsrecht

Strafrecht

Mietrecht

Internetrecht

Gewerblicher Rechtsschutz

Verbraucherschutzrecht

Hochschulrecht

Prüfungsrecht

Personalvertretungsrecht

Scheidungen, Erb- und Verkehrsrecht

Sprechzeiten: Montag-Freitag 10-18 Uhr

Möllner Landstraße 20 · 22111 Hamburg

Tel.: 0 40/736 798 11 · Fax: 0 40/736 798 12



**Dr. Annegret
Kerp-Esche**

Wahlkreis 08 – Platz 1

Geb. 1.11.1954 in Bonn, seit 1956 Hamburgerin, verheiratet, zwei erwachsene Töchter
 1974–1979 Studium VWL/BWL mit Politologie mit Diplomabschluss
 1980–1986 Berufstätigkeit in Industrie und Wirtschaftsprüfung
 1988–1997 Studium der Humanmedizin
 2001 Promotion Dr. med.
 1999–2003 Assistenzärztin, seit 2003 niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin
 Zw. 1986 u. 1999 Kinderbetreuungszeiten
 1975 Eintritt in die SPD, aktiv bei den JUSOS und im Distrikt Rotherbaum, seit 2000 Distriktvorstandsmitglied Eppendorf, Kreis- u. Landesdelegierte, Mitglied der ASG, 2001–2004 Bezirksabgeordnete
 Interessen:
 Diskutieren, Theater, Fahrrad fahren
 Politische Ziele
 Gesundheit: wohnortnahe medizinisch hochwertige Versorgung aller Patienten, einfache zugängliche Information aller über Präventionsangebote, bessere ambulante medizinische und pflegerische Versorgung älterer Menschen.
 Verkehr: besseres Zusammenspiel von Fußgängern, Fahrradfahrern und Verkehrsmitteln aller Art, Ausbau der Fahrradwege insbes. als Extraspuren auf der Straße, mehr Anliegerparkplätze.
 Stadtentwicklung: bezahlbarer Wohnraum mit Förderung alternativer Wohnmodelle, wie Mehrgenerationenhäuser und Wohngemeinschaften, vereinfachte Möglichkeiten bei Untervermietung



**Jenspeter
Rosenfeldt**

Wahlkreis 08 – Platz 2

Geb. 20.10.1958 in Eutin, verheiratet, eine Tochter
 1978–1985 Studium in Kiel und Hamburg, Staatsexamen
 1986–1991 Mitarbeiter bei Bürgerschafts-abgeordneten und in der Bürgerschafts-fraktion
 1991 bis heute Wissenschaftlicher Angestellter bei der FHH, heute Referatsleiter Hochschulbau
 1978 Eintritt in die SPD, verschiedene Funktionen u.a. Organisationsleiter und Distriktvorsitzender, heute stellvertretender Vorsitzender der SPD Winterhude-Nord
 2001–2008 Mitglied der Bürgerschaft (Sozial-, Gesundheits-, Umwelt und Sportausschuss, Sprecher für Verbraucherschutz)
 2014 erneut als Wahlkreisabgeordneter Eppendorf-Winterhude Mitglied der Bürgerschaft (Gesundheits- und Sportausschuss)
 Kreisvorsitzender der AWO Hamburg-Nord und AWO-Landesvorstand
 Vorsitzender des Winterhuder Bürgervereins
 Mitglied bei Verdi, dem ASB und dem Stadtparkverein
 Mein Ziel: eine sozial gerechte Stadt
 Verbesserung der sozialen Infrastruktur von Krippen bis zu Seniorentreffs
 Sozialgerechte Versorgung der Stadtteile mit ÄrztInnen; Qualität der Krankenhäuser am Behandlungserfolg messen, nicht an den Kosten
 Sport für alle als Chance für Integration und Inklusion nutzen



Ksenija Bekeris

Wahlkreis 09 – Platz 1

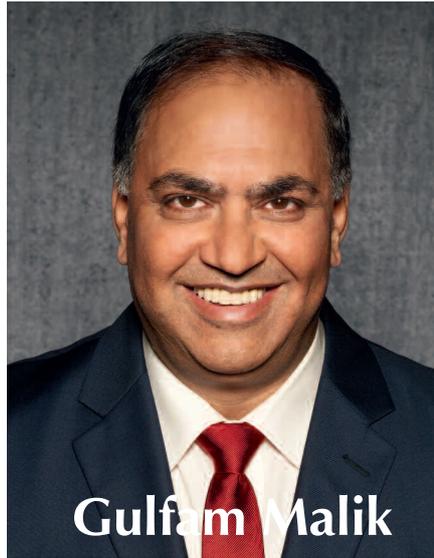
Geboren wurde ich 1978 in Hamburg. Ich bin Soziologin und habe mein Diplom an der Universität Hamburg erworben. Meine Schwerpunkte im Studium, die auch meine politische Arbeit prägen, waren Kinderarmut und Generationengerechtigkeit. Beruflich bin ich nach 8 Jahren in der Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund nun Lehrerin im Vorbereitungsdienst an einer Berufsschule.
 2003 bin ich in die SPD eingetreten und seit 2005 im Vorstand des Distrikts Barmbek-Mitte. Im Kreisvorstand Hamburg-Nord bin ich seit 2006 Mitglied.
 Den Wahlkreis Barmbek-Uhlenhorst-Dulsberg vertrete ich seit 2008 in der Bürgerschaft. Ich bin stellvertretende Fraktionsvorsitzende und sozialpolitische Sprecherin.
 Die Entwicklung der Stadtteile des Wahlkreises erlebe ich täglich und gestalte sie aktiv mit. Besonders wichtig für meine Arbeit sind mir Anregungen und Ideen der Menschen vor Ort, die bei vielen Gesprächen an Infoständen, Veranstaltungen oder meinen regelmäßigen Bürgersprechstunden an mich herangetragen werden.



Dr. Sven Tode

Wahlkreis 09 – Platz 2

1964 in Hamburg geboren, 34 Jahre Mitglied der SPD, seit 2008 Distriktsvorsitzender von BUH. Als Historiker bin ich selbstständig und betreibe ein kleines Unternehmen. Des Weiteren unterrichte ich immer mal wieder als Dozent an Hochschulen. Seit 2011 vertrete ich den Wahlkreis Barmbek-Dulsberg-Uhlenhorst-Hohenfelde. Dort habe ich seit 2011 vor allem drei konkrete Projekte angestoßen: Die neue Ilse-Löwenstein Stadtteilschule in Barmbek-Süd, den Aufzug an der U-Bahn-Haltestelle Mundsburg und die Vorbereitung einer sozialen Erhaltungsverordnung für Barmbekwo die Mieten in den letzten Jahren besonders rasant angestiegen sind. Vor allem verstehe ich mich als Kümmerer vor Ort, als Stimme des Wahlkreises in der Bürgerschaft. Als Vorsitzender des Personalausschusses verteidige ich Arbeitnehmerrechte. In der Hochschulpolitik waren der Ausbau von bezahlbaren Wohnheimplätzen für Studierende, der Erhalt der Mensazuschüsse und für gute Arbeitsbedingungen und Karrierechancen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler meine Erfolge. Im Europaausschuss habe ich dafür gesorgt, dass Hamburg nur noch fair gehandelte, zertifizierte Produkte einkauft, und dass wir beantragen, fair gehandelten Kaffee von der Kaffeesteuer zu befreien. Haushaltspolitik bedeutet für mich soziale Ausgewogenheit beim Einhalten der Schuldenbremse. Gern würde ich in der kommenden Wahlperiode die erreichten Erfolge nachhaltig sichern und ausbauen.



Gulfam Malik

Wahlkreis 10 – Platz 1

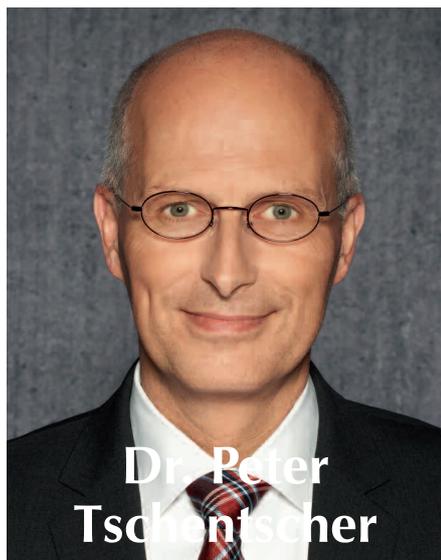
Geb.15.03.1957, verheiratet, 2 Kinder
Selbständiger Kaufmann in Hamburg
Seit 2002 Mitglied des Vorstands und ab 2014 Vorsitzender des Distrikts Langenhorn-Süd
Seit 2008 Bezirksabgeordneter, Vorstandsmitglied im AK „Migration und Vielfalt“ der SPD-Hamburg
Gründer und Veranstalter des Langenhorn-er Bürgerforums als Dialogplattform zwischen Bürgern und Politik unter meinem Motto „Miteinander reden und nicht übereinander“
Mitglied in zahlreichen regionalen Verbänden und Gemeinschaften in den Stadtteilen
Schwerpunkte meiner politischen Arbeit für den Norden Hamburgs sind:
Schaffung von mehr bezahlbarem, familienfreundlichen und gefördertem Wohnraum bei frühzeitiger Bürgerbeteiligung;
Erhaltung des „grünen“ Charakters im Norden Hamburgs
Förderung mittelständischer Unternehmen, inhabergeführter Fachgeschäfte und des Handwerks
Weiterentwicklung der Bezirks- und Nahversorgungszentren als Stätten der sozialen Begegnung
Verbesserte Infrastruktur mit modernen Verkehrskonzepten im Sinne einer „Stadt für Alle“
Stärkung von Vereinen und Verbänden, die für soziale und kulturelle Netzwerke stehen
Verstärkte Förderung nachhaltiger Integrationskonzepte in den Stadtteilen



Dorothee Martin

Wahlkreis 10 – Platz 2

Jahrgang 1978, ledig, wohnhaft in Fuhlsbüttel
Stellv. Niederlassungsleiterin eines Wohnungsunternehmens
Seit 1998 in der SPD aktiv, u.a. als Bezirksabgeordnete in HH-Nord
Seit 2011 für den Wahlkreis Fuhlsbüttel-Alsterdorf-Langenhorn in der Bürgerschaft
Mitglied im Verkehrsausschuss, im Ausschuss für Wirtschaft, Medien und Innovation und im Ausschuss für Verfassung und Bezirke
Fachsprecherin der SPD-Fraktion für Innovation, Tourismus und die Metropolregion Hamburg
Vor Ort Mitglied im Förderverein der Jugendfeuerwehr Fuhlsbüttel, im Heimatverein Klein Borstel und im Kulturverein Backstube
Meine Ziele für Hamburg:
Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor maßvoll weiter entwickeln
Austausch und Kooperation mit den Nachbarbundesländern stärken
Nachhaltige und angemessene Olympische und Paralympische Sommerspiele für Hamburg - getragen von den Hamburgerinnen und Hamburgern
Meine Ziele vor Ort:
Fluglärmschutz weiter ausbauen
Barrierefreien Ausbau von U-Bahnhöfen fortsetzen
Schwimmbad Ohlsdorf sanieren und als Familien- und Sportbad erhalten
StadtRad-Stationen auch für den Hamburger Norden
Anspruchspartnerin vor Ort bleiben



**Dr. Peter
Tschonitscher**

Landesliste – Platz 5

Geboren 1966 in Bremen, verheiratet, ein Kind.

Aufgewachsen in Oldenburg (Niedersachsen), Zivildienst im ostfriesischen Wittmund, Medizinstudium, Approbation und Habilitation an der Universität Hamburg. Bis 2011 tätig als Oberarzt im Universitätsklinikum Eppendorf.

Seit 1989 Mitglied der SPD und seit 2007 Vorsitzender des SPD-Kreises Hamburg-Nord. Von 1991 bis 2008 Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Nord.

2008 bis 2011 Abgeordneter der Hamburgischen Bürgerschaft, stellvertretender Vorsitzender und haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Mitglied der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse zur HSH Nordbank und zur Elbphilharmonie.

Seit März 2011 Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg.



**Dr. Isabella
Vértes-Schütter**

Landesliste – Platz 11

Geboren wurde ich am 22. April 1962 in Hamburg. Ich bin Mutter von drei Kindern. Nach meinem Abitur folgte ein Medizinstudium, das ich 1987 mit Approbation und Promotion abgeschlossen habe. Parallel zu meinem Studium habe ich eine Schauspielausbildung absolviert; Abschluss vor der Paritätischen Prüfungskommission 1988. Nach verschiedenen Engagements und einer Festivalleitung, bin ich seit 1995 Intendantin des Ernst Deutsch Theaters. Ehrenamtlich engagiere ich mich seit vielen Jahren u.a. als Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke, im Kulturforum Hamburg und im Bertini-Preis e.V. Mitglied der SPD bin ich seit 1994, der Hamburgischen Bürgerschaft gehöre ich seit 2011 an und inzwischen bin ich kulturpolitische Sprecherin unserer Fraktion. Daneben arbeite ich im Gesundheitsausschuss mit und kümmere mich als Mitglied im Wissenschaftsausschuss vor allem um unsere künstlerischen Hochschulen. Sehr gern würde ich auch in den kommenden fünf Jahren meinen Beitrag zu einer erfolgreichen Politik für Hamburg leisten – vor allem im Bereich der Kulturpolitik und immer gemeinsam mit Euch!



Wolfgang Rose

Landesliste – Platz 12

Geb. 1947

Verheiratet, 2 Töchter, 4 Enkelkinder
ehem. Landesleiter ver.di Hamburg
Kandidat auf Platz 12 der SPD-Landesliste

Traditionell beteiligt Hamburgs SPD die Gewerkschaften direkt mit einem Listenplatz an der Arbeit der Fraktion. Seit 2008 habe ich diese Funktion inne. Entscheidend an meiner Aufgabe sind Austausch und Vermittlung in beide Richtungen: Das Einbringen gewerkschaftlicher Anliegen in unsere SPD-Politik, und umgekehrt die Vermittlung unserer Entscheidungen gegenüber den Gewerkschaften und ihren Mitgliedern. Im Mittelpunkt stehen dabei die Interessen der Arbeitnehmer/innen und Arbeitslosen.

Seit 2011 konnte ich an einigen großen Erfolgen unserer Politik mitwirken: Gute Arbeit statt prekärer Jobs, Hamburger Mindestlohn, Tariftreue im Vergabegesetz, Tarifgeltung für Beamte, Ausbau der Mitbestimmung, Erhalt des freien Sonntags, neue Arbeitsmarktpolitik, Stärkung von Kitas und Pflege, Hilfe für Flüchtlinge und anderes mehr. Diese Arbeit möchte ich gerne fortsetzen.



Sylvia Wowretzko

Landesliste – Platz 16

Ich bin 59 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer erwachsenen Tochter. Beruflich bin ich als Referentin im Bereich Integration von Zuwanderern in der Sozialbehörde tätig.

Ich bin seit 1977 Mitglied unserer Partei. Seit April 2014 bin ich stellvertretende Kreisvorsitzende und Mitglied im SPD-Landesvorstand. Zuvor war ich u.a. viele Jahre Distriktvorsitzende von BUH und seit 2008 Mitglied im geschäftsführenden Kreisvorstand. Darüber hinaus engagiere ich mich als stellvertretende Vorstandsvorsitzende im Abendroth-Haus und im Spendenparlament.

Ich bin im Mai 2011 über den Wahlkreis 9 in die Bürgerschaft gelangt und u.a. Mitglied im Haushaltsausschuss und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses. Mein Blick als Fachpolitikerin galt besonders den jungen Familien, den werdenden Müttern. Hier haben wir u.a. mit dem Ausbau von Frühen Hilfen und der Babylotsen für einen wichtigen Beitrag zur Prävention gesorgt.



Jan Quast

Landesliste – Platz 17

wurde 1966 in Hamburg geboren, ist verheiratet und hat 3 Kinder. Der Diplom-Kaufmann leitet den Bereich Gesundheitswirtschaft, Internationales und Beteiligungen in der Gesundheitsbehörde.

Jan Quast, der 1985 in die SPD eingetreten ist, war über 13 Jahre Vorsitzender des Distriktes Jarrestadt. Ab 1987 war er Mitglied im Kerngebietsausschuss und von 1991–2001 Bezirksabgeordneter. Seit 2002 ist er stv. Vorsitzender der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) und seit 2008 Mitglied im SGK-Bundesvorstand.

2001 wurde Jan Quast in die Bürgerschaft gewählt. In der Oppositionszeit hat er sich einen Namen als Stadtentwicklungspolitiker gemacht. Seit 2011 ist er haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Regierungsfraktion. Er sitzt in u.a. im Haushalts- und im Stadtentwicklungsausschuss sowie in der Kreditkommission.

Jan Quasts Engagement gilt einer soliden Haushaltspolitik. Die Schuldenbremse ist für ihn kein Selbstzweck, sondern die Chance auch künftig Politik zu gestalten und nicht von der Schuldzinsentwicklung bestimmen zu lassen. Ihm ist wichtig, auf dem Weg dahin die Stadt mitzunehmen und nicht mit dem Rotstift zu regieren.



Andrea Rugbarth

Landesliste – Platz 23

Geb. 1957 in Saalfeld, freiberufliche Diplom-Ingenieurin, 3 Söhne

1975 Abitur

1976 Gesellenbrief Maurerin

1977–1981 Studium Konstruktiver Ingenieurbau

1981 Abschluss Diplom-Ingenieurin

1981–1987 Projektingenieurin

1987–1988 Politische Haft in der DDR

1988 Freikauf durch die Bundesrepublik
1989–1995 Projektbearbeiterin Fa. Rugbarth

1995 bis heute: Ingenieurbüro A. Rugbarth

2004 Eintritt in die SPD, diverse Funktionen im Distrikt Langenhorn-Süd, u.a. Distriktvorsitzende, sowie auf kommunalpolitischer Ebene im Jugendhilfeausschuss u. Regionalausschuss
Kreisvorstand SPD Hamburg Nord
Vorstand der AGS Hamburg
Vorstand AsF Kreis Nord

2008 bis heute: Bürgerschaftsabgeordnete (Sprecherin im Ausschuss Öffentliche Unternehmen im Wirtschaftsausschuss, Fachsprecherin Mittelstand und Handwerk Haushaltsausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss, Schulausschuss sowie PUA Elbphilharmonie und in der letzten Legislatur PUA HSH Nordbank)
Fraktionsvorstand

Stv. Vorsitzende des Bürger- und Heimatverein Langenhorn

Mitglied der AWO

Vorstand des Fördervereins Altenzentrum Ansgar



Urs Tabbert

Landesliste – Platz 31

Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter. Bis 1998 habe ich in Göttingen und Poitiers Jura und Philosophie studiert und ein Jahr in Brüssel gearbeitet, bevor ich mein Referendariat in Hamburg absolvierte. Danach ließ ich mich als selbständiger Rechtsanwalt, mittlerweile in Billstedt, nieder. Bei meiner Arbeit bekomme ich täglich mit, wo etwa beim Umgang mit Behörden, dem Arbeitgeber oder auf dem Wohnungsmarkt der Schuh drückt und bringe diese Erfahrungen in meine politische Arbeit mit ein. Seit 2011 gehöre ich der Hamburgischen Bürgerschaft an und leite den Arbeitskreis Justiz, Datenschutz, Informationsfreiheit und Gleichstellung der SPD-Fraktion, bin Mitglied im Fraktionsvorstand und justizpolitischer Sprecher. Ich trete ein für eine Justizpolitik mit Augenmaß, die Prävention und Repression nicht als Gegensätze, sondern als zwei Seiten einer Medaille ansieht. Weitere Herzensanliegen sind mir der Datenschutz und der Schutz und Ausbau von Bürgerrechten. Mit dem Transparenzgesetz haben wir in dieser Legislatur einen Meilenstein gesetzt und Hamburg zur Transparenzhauptstadt gemacht. (www.transparenz.hamburg.de). Ich möchte mich weiterhin für eine leistungsfähige Hamburgische Justiz stark machen, aber auch Neues mit auf den Weg bringen. Ich finde z.B. Hamburg braucht ein modernes Versammlungsrecht. Das weltoffene Hamburg ist für mich ein Ort gelebter Solidarität, an dem alle Menschen gleiche Chancen haben sollen. Dafür kandidiere ich auf Platz 31 der Landesliste der SPD.



Barbara Nitruich

Landesliste – Platz 36

Geb. 28.5.1947 in Berlin
 Erzieherin, dann 1973 Abitur auf dem 2. Bildungsweg
 Studium der Sozialpädagogik mit der Zusatzausbildung zur Fachkraft für Kinderschutz
 Von 1987 bis 2007 Leiterin einer Kita in Hamburg Barmbek
 Seit 2007 im Ruhestand
 Seit 1986 SPD-Mitglied
 Vorsitzende der SPD Groß Borstel
 1992–2011 Abgeordnete der Bezirksversammlung Hamburg-Nord mit den Schwerpunkten Kultur- und Sozialpolitik
 Seit 2011 Mitglied der Bürgerschaft (Vertreterin im Ausschuss für Soziales, Arbeit und Integration und ständige Vertreterin im Eingabenausschuss, Kulturausschuss, Innenausschuss sowie im PUA Yagmur)
 Mitgliedschaften:
 Auschwitz-Komitee
 Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm
 Stadtteilarchiv Eppendorf
 Stadtparkverein
 Stadtteilkonferenz Groß Borstel
 Kommunalverein Groß Borstel
 Seit 1996 Koordination der Woche des Gedenkens, eine alljährliche Veranstaltungsreihe aus Anlass des Holocaust-Gedenktages im Bezirk Hamburg-Nord in Zusammenarbeit mit Zeitzeugen, Schulen und Kultureinrichtungen



Gunnar Eisold

Landesliste – Platz 44

Seit 2008 vertrete ich unseren Kreis Hamburg-Nord in der Hamburgischen Bürgerschaft. Mein Schwerpunkt ist die Familien-, Kinder und Jugendpolitik, von 2008 an gehöre ich dem Ausschuss an, seit 2011 als dessen Vorsitzender. Schwarz-Grün habe ich für überzogene Kita-Gebühren als Belastung für junge Eltern, die Unterfinanzierung beim Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen und die unzureichende Ausstattung der Allgemeinen Sozialen Dienste in Hamburg kritisiert. Unsere sozialdemokratischen Ziele sind zukunftsweisender: Ein frühkindliches Betreuungs- und Bildungsangebot, das im Grundangebot kostenfrei ist, junge Familien entlastet und Flüchtlingskinder integriert. Eine Erhöhung der Finanzierung für die Ganztagsbetreuung an Schulen und die Verstärkung der Sozialen Dienste, damit Kinder in Hamburg sicher aufwachsen. Als Vorsitzender des Sonderausschusses zur Aufklärung der Umstände des Todes des Mädchens Chantal konnte ich zur Aufklärungsarbeit bei diesem bedrückenden Schicksal beitragen, damit junge Menschen in Hamburg sicher und gut aufwachsen. Meine weiteren Themen sind die Stadtentwicklungs-, Verkehrs- und Europapolitik. Hamburg baut heute Wohnungen für alle Einkommensschichten. Wie elementar wichtig eine bezahlbare und menschenwürdige Wohnung ist, höre ich seit Jahren in der Mieterberatung in meinem Abgeordnetenbüro. Sprecht mich auf meine Arbeit gern an. Ich danke allen im Kreis Hamburg-Nord, die mich mit Rat und Kritik begleiten. 2015 trete ich auf Platz 44 der SPD-Landesliste an und würde mich freuen, dort direkt gewählt werden.

Gute Arbeit und gutes Leben in Hamburg

Was Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von der Politik erwarten

Von Wolfgang Rose

Natürlich hat eine Führungskraft in einem Konzern andere Erwartungen als ein unterbezahlter Arbeiter oder eine prekär beschäftigte Arbeitnehmerin. Insofern muss die Stadtpolitik die verschiedenen Lebenslagen im Blick haben, denn: Alle, die in unserer Stadt leben, brauchen sich gegenseitig und sind aufeinander angewiesen. Darum muss der übergreifende Anspruch unserer Politik Gerechtigkeit und Zusammenhalt sein – wir wollen Gute Arbeit und Gutes Leben für alle.

Keine leeren Wahlversprechen

Ordentliches Regieren – das ist mittlerweile bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch in der Wirtschaft, zum Markenzeichen für Olaf Scholz und seinen Senat geworden: Nur das versprechen, was man auch halten kann – und es dann auch wirklich halten. Das ist die Basis für Glaubwürdigkeit und Vertrauen – und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Gute Arbeit

Faire Löhne, gute Arbeitsbedingungen und Mitbestimmung, das muss in Tarifauseinandersetzungen und in den Betrieben erkämpft und durchgesetzt werden – aber die Politik kann dafür gute Rahmenbedingungen schaffen. Das haben wir in den letzten Jahren getan. Hamburger Mindestlohn, Regulierung von Leiharbeit, Tariftreue bei öffentlicher Auftragsvergabe, Novellierung des Personalvertretungsrechts und Übernahme der Tarifabschlüsse für Beamte sind Beispiele dafür.

Unsere nächsten Aufgaben: Es darf nicht sein, dass jede zweite Einstellung befristet ist und damit die Probezeit unterlaufen wird, ohne dass es dafür einen sachlichen Grund gibt. Ebenso darf der Missbrauch der Leiharbeit nicht durch einen Missbrauch von Werkverträgen abgelöst werden. Und schließlich wollen wir einen neuen Anlauf bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit machen, indem

wir den Sozialen Arbeitsmarkt mit sozialversicherungspflichtigen Jobs ausbauen. Wenn uns diese Ziele in den nächsten Jahren gelingen, haben wir einen weiteren Meilenstein für Gute Arbeit in Hamburg erreicht.

Beruf und Familie müssen vereinbar sein

Die meisten Frauen und Männer wünschen sich heute eine Familie mit Kindern genauso wie eine erfolgreiche berufliche Entwicklung, die nicht zu lange unterbrochen sein sollte. Deshalb haben wir die Kinderbetreuung so stark ausgebaut wie kein anderes Bundesland, und wir haben den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab dem ersten Lebensjahr eingelöst.

Weiter vorankommen wollen wir mit flexibleren Arbeitszeiten, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern und sich an den unterschiedlichen Lebensphasen der Menschen orientieren (Elternschaft, Weiterbildung, Pflege u.a.), ohne für die Arbeitnehmer/innen zu höherem Stress zu führen.

Gute (Aus-)Bildung für unsere Kinder!

Gleiche Chancen auf gute Bildung und Ausbildung, unabhängig vom elterlichen Geldbeutel – auf dem Weg zu diesem Ziel sind wir weit vorangekommen: Bildung ist in Hamburg gebührenfrei, von der Krippe bis zum Studium. Fast alle Schulen bieten Ganztagsunterricht, die Klassen sind kleiner, weit mehr Lehrerinnen und Lehrer sorgen für guten Unterricht. An den Grund- und Stadtteilschulen wird Inklusion selbstverständlich. Durch die neuen Jugendberufsagenturen sorgen wir dafür, dass kein Jugendlicher beim Übergang von der Schule in den Beruf verloren geht.

In den nächsten Jahren wollen wir die Qualität der Betreuung in den Kitas durch mehr Personal weiter verbessern, den Qualitätsgewinn an den Schulen verstetigen, die noch vorhandene Ausbildungsplatzlücke schließen und die Hochschulen in großem Umfang sanieren und durch Neubauten erweitern.



Wolfgang Rose

Ein zukunftssicherer Arbeitsplatz – Der Mix macht's!

Hamburg bietet eine große und wachsende Zahl zukunftssicherer Arbeitsplätze. Damit das so bleibt, wollen wir den erfolgreichen Branchenmix aus moderner Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen erhalten und stärken. Der Hafen bleibt wirtschaftliches Rückgrat, Kreativ- und Tourismusbranche wachsen weiter, und durch innovative Wirtschaftspolitik werden die starken Industriebereiche weiter mit Forschung vernetzt und gestärkt: Luftfahrt, Medizintechnik, Erneuerbare Energien.

Bei Verlust des Arbeitsplatzes müssen Arbeitsagentur und Jobcenter für schnelle, vor allem aber nachhaltige Neuvermittlung sorgen und die Qualität ihrer Beratungs- und Qualifizierungsangebote weiter stärken. Für Langzeitarbeitslose wollen wir einen Sozialen Arbeitsmarkt aufbauen.

Eine bezahlbare Wohnung in einem lebenswerten Stadtteil

Weder junge Familien noch ältere Menschen wollen sich durch Wohnungsknappheit und Mietanstieg aus der Stadt verdrängen lassen. Deshalb werden wir

auch weiterhin mindestens 6.000 Wohnungen pro Jahr bauen, davon mindestens 2.000 zu geförderten günstigen Mieten. Wir werden die urbane Lebensqualität weiter erhöhen, indem wir alte und neue Quartiere mit einer Mischung unterschiedlicher Bevölkerungsschichten und verschiedener Nutzungen (Wohnen, Einzelhandel, Gewerbe, Freizeit und Kultur) entwickeln und beleben. Nicht zuletzt wollen wir die Barrierefreiheit und inklusive Stadtentwicklung weiter ausbauen.

Gute Mobilität auf dem Arbeitsweg und in der Freizeit

Gute Mobilität ist ein wichtiges Element einer hohen, urbanen Lebensqualität. Dabei sanieren und modernisieren wir Hamburgs Verkehrsinfrastruktur gemäß den sich verändernden Wünschen der Bürgerinnen und Bürger: Ein modernes, intaktes Straßennetz bleibt wichtig, vor allem aber steigt die Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln und nach guten Fahrradwegen immer weiter an. Deshalb modernisieren wir die Radwege gemäß heutiger Erkenntnisse über Verkehrssicherheit, und bauen Busse, U- und S-Bahnen mit einer langfristigen und nachhaltigen Strategie zukunftsgerichtet aus.

Teilhabe am kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Leben

Kulturelle Angebote genießen oder selbst Kultur machen, Sport treiben, gemeinsam sinnvolle Freizeit verbringen – für die meisten Menschen gehört dies zu einem guten Leben in der Großstadt dazu. Deshalb fördern wir kulturelle Highlights genauso wie die Stadtteil- und Jugendkultur in den Vierteln. Wir fördern das ehrenamtliche Engagement, das viele Menschen in Vereinen und Initiativen in vielfältiger Weise leisten.

Das alles werden wir fortsetzen, genauso wie die Modernisierung vieler Sportplätze- und Hallen. Sollte Hamburg Olympiastadt werden, wird dies auch dem Breitensport enorm zu gute kommen.

Zusammenleben in guter Nachbarschaft mit allen Menschen

In Hamburg leben Menschen mit unterschiedlicher Herkunft seit Jahrzehnten zusammen und das meistens sehr gut. Ob in den Wohnvierteln, den Betrieben, im Sport und öffentlichen Leben: Integration ist für die meisten Menschen inzwi-

schon eine positive Selbstverständlichkeit. Wo es doch einmal zu Konflikten kommt, haben diese zumeist eher soziale als kulturelle Gründe; auf jeden Fall nehmen wir sie ernst, und die Werte unseres Grundgesetzes stehen nicht zur Disposition.

Wir haben in den letzten Jahren viel für eine noch bessere Integration getan, und wir werden das fortsetzen: Die Einbürgerungskampagne, die bessere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, den leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt, den Ausbau von Sprach- und Integrationskursen, das erleichterte Bleiberecht für gut integrierte Flüchtlinge, vor allem Kinder und Jugendliche, und die Unterbringung der Flüchtlinge, die derzeit aus den Kriegsgebieten der Welt zu uns kommen und Schutz suchen.

Zum Schluss

Nur Reiche können sich einen armen Staat leisten – darum müssen wir angesichts der Schuldenbremse weiter für eine Stärkung der Einnahmeseite des öffentlichen Haushalts eintreten, besonders mit einem höheren Spitzensteuersatz und einer Vermögenssteuer. Mehr Steuergerechtigkeit bleibt unser politisches Ziel. ●

SPD-Fraktion beschließt schrittweise Verbesserung der Betreuungsqualität in Krippe und Kita

Von Barbara Nittrich und Urs Tabbert

Wir haben in der vergangenen Legislaturperiode einiges für die Kita und die frühkindliche Bildung bewegt: Rücknahme der schwarz-grünen Gebührenerhöhung, Abschaffung der Mittagessen-Gebühr, Platzausbau mit Spitzenwerten, Ausbau und Umsetzung der Rechtsansprüche, Beitragsfreiheit für die 5-stündige Grundbetreuung, Kita-Plus mit besserer Personalausstattung im Elementarbereich in rund 280 Kitas in sozial benachteiligten Stadtteilen und vieles mehr. „Versprochen – gehalten“, aber es geht jetzt vor allem darum, die Qualität der Kitas und Krippen weiter zu verbessern!

Mit einem entsprechenden Haushaltsantrag haben wir im Dezember 2014 einen Qualitätsverbesserungsprozess angestoßen.



- Schon ab 1. April 2015 wird der Personalschlüssel bei Kindern bis 24 Monaten um 10% erhöht.
- Ab 1. August 2017 um 10% bei Kindern im Alter von 25 bis 36 Monaten und
- möglichst schon ab 1. August 2019 soll mit Unterstützung des Bundes in den Krippen das Ziel von nur noch 4 Kindern pro Erzieherin und Erzieher erreicht werden.

Das Betreuungsgeld passt nicht in die

Zeit. Die veranschlagte eine Milliarde Euro sind in der Betreuung und frühen Bildung von Kindern viel besser investiert! Dies bleibt das Ziel der SPD.

Auf einer Podiumsdiskussion des Bezirksernährungsausschusses in Eimsbüttel sagte Ralf Niedmers, CDU-Bürgerschaftsabgeordneter,

kürzlich etwas, was aufhorchen ließ: „Es gibt keinen Grund, warum Eltern nicht zu den Kitakosten beitragen sollten.“ So gar die teilweise Rücknahme der 5-stündigen Beitragsfreiheit brachte er ins Gespräch. Da werden schlechte Erinnerungen an schwarz-grüne Zeiten mit massiven Gebührenerhöhungen und Einschränkungen der Rechtsansprüche wach. Auch über diese Frage kann man also bei der Wahl entscheiden! ●

Wir investieren in Bildung und Betreuung und sanieren die Stadt!

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion bringt über 40 Initiativen zu den Haushaltsberatungen im Dezember ein. Im Vordergrund steht die schrittweise Verbesserung der Betreuungsqualität in Kindertagesstätten. Darüber hinaus hat die Fraktion eine Reihe von Investitions- und Sanierungsmaßnahmen im Umfang von rund 30 Millionen Euro beschlossen. Die Mittel werden durch Umschichtungen bereitgestellt, ohne das Ausgabenvolumen zu erhöhen.

Von Jan Quast

Die Verbesserung der Kindertagesbetreuung ist ein Schwerpunkt unserer Politik, in den wir bereits erheblich investiert haben. Wir haben das Angebot an Betreuungsplätzen stark ausgebaut und die Eltern mit der Beitragsfreiheit für die Grundbetreuung finanziell massiv entlastet. Nun stoßen wir eine Qualitätsverbesserung in den Krippen und Kitas an. Als erste Maßnahme wird der Personalschlüssel für die Betreuung von Kindern im Alter bis einschließlich 18 Monaten um zunächst 10 Prozent zum August 2015 verbessert. In Gesprächen mit den Kita-Trägern loten wir zudem aus, inwieweit diese sich mit weiteren Schritten an dem Verbesserungsprozess beteiligen. Außerdem verstärken wir unsere Bemühungen, eine Kostenbeteiligung des Bundes am Qualitätsausbau beispielsweise durch eine Abschaffung des Betreuungsgelds zu erreichen. Unser Ziel ist eine verlässliche Perspektive für spürbare Verbesserungen in der Betreuungsqualität, beginnend im Krippenbereich und später auch im Elementarbereich.

Sanierungsmittel für Hochschulen, Polizei und Feuerwehr

Neben der Kinderbetreuung bleibt die Sanierung der städtischen Infrastruktur ein Kernanliegen der Fraktion. Im Bereich Wissenschaft bringen wir hierzu drei Initiativen auf den Weg. Wir stellen die erforderlichen Planungsmittel von 1,15 Millionen Euro für die Sanierung des Philosophenturms auf dem Hauptcampus der Universität bereit und unterstützen mit 600.000 Euro die Dachsanierung der Staatsbibliothek. Für die Sanierung von Studierendenwohnungen stellen wir im Doppelhaushalt eine Million Euro zusätzlich zur Verfügung. Damit kommen wir unserem Ziel näher, in dieser Dekade eine Milliarde Euro in den Bau und die Sanie-

rung der Wissenschaftseinrichtungen in Hamburg zu investieren.

Ein knapp 8 Millionen Euro starkes Sanierungspaket haben wir für Polizei und Feuerwehr geschnürt. Das Programm zur Sanierung der Polizeikommissariate wird fortgeführt, indem 1,75 Millionen Euro für Sanierungs- bzw. Erweiterungsmaßnahmen bereitgestellt werden. Die Feuerwehr erhält Planungsmittel von 1,65 Millionen Euro für den Neubau der Feuerwehr und Rettungswache Finkenwerder und für eine neue Löschbootflotte stehen 1,2 Millionen Euro als Anschubfinanzierung bereit. Auch die Sanierungsoffensive an Gebäuden der Freiwilligen Feuerwehren setzen wir mit 3,2 Millionen Euro fort.

Neue Förderwege für Sport und Kultur

Ein zentrales Thema unserer Initiativen ist der Sport. Für die Sanierung von Sportanlagen stellen wir im Doppelhaushalt zusätzlich 4,5 Millionen Euro bereit. Eine Steigerung von über 30%, die unsere Dekadenstrategie im Sport befördert. Neue Wege gehen wir auch bei der Unterstützung der Investitionsvorhaben, die Vereine selbst durchführen wollen. Die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB) wird aufgefordert, einen „IFB-Förderkredit Sport- und Kulturstätten“ zu entwickeln, der unter Einbeziehung günstiger Kredit- und Förderprogramme, die Erneuerung und Sanierung von Sport- und Kulturstätten durch Vereine und Verbände ermöglicht. Wir flankieren dies mit der Bereitstellung von städtischen Bürgschaften. Denn viele Vereine, die in ihre Anlagen investieren wollen, sind dazu bereit, auch Kredite aufzunehmen. Da sich die Vereinsanlagen jedoch oftmals auf öffentlichem und nicht vereinseigenem Grund befinden, sind günstige Hypothekendarlehen nicht möglich. Tritt die Stadt in Fällen, in denen die Vereine die nötige finanzielle Leistungsfähigkeit haben, mit Sicherheitenleistungen ein, können auch diese

Vereine von sehr günstigen Kreditkonditionen profitieren. In Fällen, wo dies hilfreich ist, sehen wir außerdem die Möglichkeit vor, Förderkredit und Bürgschaft durch einen Zuschuss zu ergänzen. Hierfür stehen zunächst 1,5 Millionen Euro bereit. Durch dieses Maßnahmenbündel ermöglichen wir Investitionen in Sport und Kultur, die die hierbei eingesetzten öffentlichen Mittel um ein Vielfaches übertreffen.

Stadtteile im Fokus

Ein weiterer Schwerpunkt sind zahlreiche Sanierungsinitiativen in den Stadtteilen. So wollen wir unter anderem 1,5 Millionen Euro für die denkmalgerechte Sanierung und den Umbau der Frohbotschaftskirche auf dem Dulsberg ausgeben und den Stadtpark Verein unterstützen wir bei der Sanierung der Außenfront des Sierichschen Forsthaus. Zusammen mit den auf vier Millionen Euro im Doppelhaushalt aufgestockten Quartiersfonds und einem überdurchschnittlichen Budgetwachstum bei den Bezirksamtern unterstreichen wir so, dass man sich auch in Zeiten der Schuldenbremse vor Ort in den Bezirken auf uns verlassen kann.

Gestalten trotz knapper Kassen

Die Beratungen haben gezeigt, dass sich auch mit knappen Kassen gestalterische Politik machen lässt, wenn man den Willen dazu hat und Schwerpunkte setzt. Wir tun das unter anderem für Bildungschancen von Krippe bis zur Hochschule, bei Wohnungsbau und Stadtentwicklung sowie bei der Sanierung der öffentlichen Infrastruktur. Zugleich wird der Senat 2014 erstmals seit langer Zeit keine neuen Schulden mehr aufnehmen müssen. Dies verdanken wir der konsequenten Ausgabendisziplin und der guten Konjunktur. Mit dem Haushaltsplan 2015/2016 legen wir die Grundlage auch für einen strukturellen, d.h. dauerhaften Ausstieg aus der Schuldenfalle. ●

Mit Rock it Biz Start-up Talente entwickeln!

Rock it Biz ist eine gemeinnützige Initiative mit Sitz in Berlin, die ein gleichnamiges Schulprogramm mit eigenem Lehrmaterial entwickelt hat, um Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, ihre unternehmerischen Fähigkeiten schon in der Schule zu entdecken. Und das nicht nur theoretisch, denn bei Rock it Biz „gründen“ Schülerinnen und Schüler für die Dauer des Projektes ihr Start-up und lernen jede Etappe eines Unternehmensaufbaus kennen – von der Geschäftsidee über die Herstellung eines eigenen Produktes bis zum Verkauf. Sie treffen dabei auf erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer und lernen: Unternehmertum ist keine Hexerei! Rock it Biz wendet sich bewusst an die Klassenstufe 6–9 an allen in Deutschland vertretenen Schulformen, denn unternehmerische Bil-

dung sollte frühzeitig vermittelt werden und darf keine Frage des Bildungsweges sein.

„Bei Rock it Biz können Kinder mal ganz andere Aspekte von sich unter Beweis stellen – weder Vorwissen noch der familiäre, soziale oder kulturelle Hintergrund spielen eine Rolle, jedes Kind hat die gleiche Chance, seine Gründertalente zu entdecken und zu zeigen“, sagt Silke Petersen, ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Rock it Biz und SPD-Mitglied im Distrikt Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde. Sie ist überzeugt von ihrer Mission, denn Rock it Biz ist mehr als Wirtschaftsunterricht, das Programm fördert Eigenschaften wie Eigenständigkeit, Kreativität, Konfliktlösungskompetenz und Teamfähigkeit, denen eine Schlüsselrolle sowohl bei der Persönlichkeitsentwicklung als auch beim späteren Erfolg auf einem sich ständig

wandelnden und globalisierten Arbeitsmarkt zufällt. „Ich hätte mich gefreut, wenn meine Lehrer Rock it Biz unterrichtet hätten, und ich arbeite bei der Initiative mit, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler davon profitieren können“, meint Silke. Rock it Biz startet nun auch in Hamburg durch, Schulen können sich ab sofort für das Programm bewerben. Die Kosten übernehmen Sponsoren, die von Rock it Biz vermittelt werden. „Jeder, der eigene Kinder oder Kontakte zu Schülern, Eltern oder Lehrern hat, und über Rock it Biz berichtet oder uns anderweitig unterstützt, ist uns herzlich willkommen“, so Silke.

Fragen, weitere Informationen oder Bewerbungen unter: Silke Petersen, silke.petersen@rockitbiz.org. Sandra Kipsch, sandra.kipsch@rockitbiz.org. Tel. 0 30/6 09 84 05 90, www.rockitbiz.org. ●

Hamburg unterstützt Flüchtlinge und Zugewanderte

Von Sylvia Wowretzko

Auf Initiative der SPD-Bürgerschaftsfraktion wurde die Arbeit der Clearingstelle zur medizinischen Behandlung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz verstetigt und die Ausstattung des Notfallfonds für die medizinische Versorgung von Menschen ohne Papiere aufgestockt. Eine neue Kooperation ermöglicht die bessere Absicherung im Krankheitsfall auch für Zugewanderte aus EU-Mitgliedstaaten

Die Clearingstelle „Gesundheitsversorgung Ausländer“ berät in Hamburg lebende Ausländerinnen und Ausländer, die über keinen Versicherungsschutz verfügen oder aus Unkenntnis nicht in Anspruch nehmen. Damit kann die Einrichtung einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Menschen ohne Papiere in die Regelsysteme zu integrieren.

Bekanntnis zur Humanität

Gelingt dies nicht, steht für die Behandlungskosten für eine Akutversorgung

von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern ohne Papiere ein Notfallfonds zur Verfügung – ein klares Bekenntnis zur Humanität!

Die Arbeit der Clearingstelle hat sich bewährt und wird nach Ende der erfolgreichen Projektlaufzeit 2015 fortgesetzt. Hierfür stellen wir nunmehr jährlich 250.000 € – anstelle der bisherigen 500.000 € für drei Jahre – zur Verfügung. Der erste Evaluationsbericht zur Arbeit der Clearingstelle machte aus Sicht der SPD-Fraktion aber auch konzeptionelle Anpassungen notwendig. So hatte der Bericht u.a. gezeigt, dass die Leistungen aus dem Notfallfonds verstärkt von Menschen aus EU-Mitgliedsstaaten in Anspruch genommen wurden. Hier galt es zu klären, wie der Krankenversicherungsschutz von EU-Bürgerinnen und -Bürgern optimiert werden kann.

Für in Deutschland lebende EU-Bürgerinnen und -Bürger besteht zwar grundsätzlich eine Absicherung im Krankheitsfall, insbesondere über eine deutsche gesetzliche oder private Krankenversicherung. Teilweise ist jedoch die Aufnahme in eine sol-

che problematisch. Die Sozialbehörde (BASFI) hat vor diesem Hintergrund gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Hamburg, der Evangelischen Auslandsberatung e.V. und dem Flüchtlingszentrum eine Kooperationsvereinbarung mit intensiver Einzelfallbegleitung von EU-Bürgerinnen und -Bürgern zur Klärung ihres Krankenversicherungsschutzes geschlossen.

Zusätzlich sollen EU-Bürgerinnen und -Bürger, die dringend eine ärztliche Behandlung benötigen und deren Krankenversicherungsschutz nicht zeitnah durchsetzbar ist, künftig an die Grundversicherungs- und Sozialdienststellen der Bezirksämter verwiesen werden, um eine kurzfristige Behandlung zu ermöglichen.



Sylvia Wowretzko

Diakonisches Werk startet neue Beratungsstelle

Erfreulich: Das Diakonische Werk Hamburg startete im November 2014 eine neue Beratungsstelle, eine Anlaufstelle für EU-Bürger aus Osteuropa, die ihren Lebensmittelpunkt in Hamburg haben

und sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Das neue Diakonieprojekt berät und unterstützt unter anderem in Fragen der Arbeitsperspektive, der Wohnungssuche, beim Krankenversicherungsschutz und der medizinische Versorgung. Alles in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachleuten der BASFI, der Cle-

aringstelle im Flüchtlingszentrum und den Bezirken. Nutznießer sind vor allem EU-Bürger aus Osteuropa. „Gutes Regieren“ kommt in Hamburg damit auch den besonders schutzbedürftigen Menschen zugute und wir können dabei auch auf das zivilgesellschaftliche Engagement vieler Initiativen bauen! ●

Luxemburg Leaks oder Steuergerechtigkeit?

Fast 28.000 Seiten oder 3 Meter gestapeltes Papier, von 84 Journalisten aus 26 Ländern zusammengesammelt, die belegen, welche Steuertricks 343 Unternehmen nutzten, um praktisch keine Steuern zu bezahlen.

Von Henning Sämisch

Der Luxemburgische Wirtschaftsminister wirbt mit kurzen Wegen im Großherzogtum und mit europäischem Wettbewerb in Steuerfragen. Bizarr für eine Gründungsmitglied der EU (vormals EWG), der Idee eines gemeinsamen Marktes. Unter „Wettbewerb“ wird hier aber etwas ganz anderes verstanden. Wettbewerb um die besten Steuersparmodelle. Allein bei PWC, einer der führenden internationalen Steuerberatungsgesellschaften, sind in Luxemburg 2500 Mitarbeiter beschäftigt, die legale Steuerschlupflöcher ersinnen: Besonders beliebt ist die Gründung eigener Banken, die wie im Fall von EON, mit Zentrale in Düsseldorf, über die Luxemburger Tochter „Dutch Delta“ Kredite an ihre Töchter ausgibt, und die für die nach Luxemburg fließenden 130 Mio € Zinsen (die in den Deutschland gewinnmindernd ausgewiesen werden) genau 1.575 € Steuern bezahlt haben.

Steuergestaltung nur für die „Großen“

Für jede Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, die pünktlich und wie selbstverständlich Steuern bezahlen und keine Gestaltungsmöglichkeiten haben, ein Hohn. Aber auch kleine und mittelständische Unternehmen können mit Großkonzernen nicht mehr mithalten. Während Buchhändler, kleine Mediengeschäfte, Elektronikhändler, Werbeagenturen, Freiberufler und Einzelhändler ihre Steuern bezahlen und weder die Expertise noch die Gelder für Steueroptimierungsmodelle haben, setzen Unternehmen wie Amazon ihren Weg zum Monopolisten auch über Kostendämpfungen, nicht nur durch Einsparungen bei Ta-

rifen, gegenüber Lieferanten und Verlegern sondern auch durch Steuervermeidungsmodelle fort, umschrieben als „Taxneutrality“, Taxefficiency“ oder „Taxplanning“. So hat Amazon bei 5 Mrd € Umsatz in Luxemburg nur 4 Mio € Steuern gezahlt, mithin lediglich 0,08%. Die Amazonsendungen kommen aus Deutschland und werden in Deutschland verpackt, die Rechnungsadresse lautet allerdings Amazon Luxemburg SAL – und dorthin fließen auch alle Gewinne. Kein einziges verwendetes Produkt hat dabei jemals Luxemburg gesehen.

Briefkästen mit 10 Firmennamen keine Seltenheit

Und so halten es viele Firmen: Einige Briefkästen in Luxemburg tragen 10 oder mehr Firmennamen. Solange es weitere legale Steuerschlupflöcher gibt, wird sich wenig daran ändern. Dringend ist in Europa eine Harmonisierung der Steuern geboten. Es bleibt absurd, dass nach Luxemburg in Scheinfirmen Tantiemen für Markenrechte fließen, die dort mit einem 80% Gewinnabschlag versteuert werden. Oder, dass in Zypern Gewerbesteuer bezahlt werden für Firmen, die in Deutschland, England oder Frankreich Infrastruktur nutzen, aber keinerlei direkten finanziellen Beitrag dazu leisten. Und natürlich gilt das auch für die Banken, Schatzenbanken und die Finanzmärkte, deren hoch profitablen Geschäften mit einer marktkonformen Transaktionssteuer à la James Tobin begegnet werden kann. Diese würde Europa neben Lenkungseffekten Einnahmen von jährlich über 57 Mrd. Euro bescheren. Warum sollen nicht die Profiteure auch die Kosten für Bankenkrise tragen? Warum der Steuerzahler, von dem wir nunmehr wissen wer, er oder sie

ist: die kleinen und mittelständische Unternehmen, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Beamtinnen und Beamten.

Während Kommunen häufig Schwierigkeiten haben, eine funktionierende Infrastruktur aufrechtzuerhalten, da Steuerzahlungen transferiert werden oder völlig ausbleiben, maximieren sich die Gewinne einzelner Großunternehmen wie Ikea, Deutsche Bank, EON u.v.m. ohne Beteiligung an den Gemeinschaftskosten. Steuern sind und bleiben aber die Grundlage für staatliches Handeln.

Steuern als Gradmesser für Gemeinschaft

Sie sind aber noch mehr: sie sind auch der Gradmesser für eine Gemeinschaft, die sich aufeinander verlässt, eine Gemeinschaft, die sich vertraut, eine Gemeinschaft, die im sozialen Frieden lebt. Wir müssen aufpassen, dass es wieder eine echte Gemeinschaft wird, eine Gemeinschaft in der die Lasten wieder gerechter verteilt werden, eine Gemeinschaft vor allem, indem es nicht toleriert wird, wenn sich einige den Verpflichtungen entziehen können und dies gar aus Gründen des Wettbewerbs müssen. Und was man dann leisten kann, zeigt die sozialdemokratische Politik in Hamburg: Besonders im Bereich der Bildung mit der Abschaffung der Studiengebühren, mit der Beitragsfreiheit für Kinderbetreuung, mit dem Ausbau der Ganztagschule, Schaffung eines ausgeglichenen Haushaltes und Schuldentilgung. Vielleicht ist bei mehr Steuergerechtigkeit gar eine Entlastung von kleinen und mittleren Unternehmen möglich. Quasi als Ausgleich für die Unmöglichkeit der Nutzung internationaler Steuergestaltung. ●

Mehr günstiger Wohnraum für Studierende

Exzellenz beginnt mit einem bezahlbaren Dach über dem Kopf und einer warmen Mahlzeit

Von Sven Tode

Seit einigen Jahren ist „Exzellenz“ das neue Zauberwort in der Hochschulpolitik, auch in den Debatten der letzten Monate über unsere Hamburger Hochschulen. Doch was ist damit gemeint? Die meisten stellen sich darunter vor allem Spitzenforscher in modernsten High-Tech-Labors vor, die um die Nobelpreise von morgen ringen. Das gehört dazu, keine Frage.



Sven Tode

Aber für uns reicht das nicht. Für uns gehört zur Exzellenz auch, dass die Studierenden die Chance haben, an solch hochwertiger Wissenschaft teilzuhaben – und zwar alle die gleichen Chancen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren finanziellen Möglichkeiten. Deshalb gehört für uns zu einem exzellenten Hochschulstandort zwingend dazu, die sozialen Rahmenbedingungen für gleiche Chancen auf exzellente Bildung und Wissenschaft zu schaffen. Kurz gesagt: Exzellenz beginnt mit einem bezahlbaren Dach über dem Kopf und einer warmen Mahlzeit.

Deshalb haben wir zuallererst die Mensazuschüsse für das Studierendenwerk gerettet. Deshalb haben wir die unsozialen, chancenvernichtenden Studiengebühren abgeschafft. Und deshalb hat der Senat in den letzten Jahren seit 2011 bereits eine Menge geleistet, damit jede Studen-

tin und jeder Student in Hamburg eine angemessene und bezahlbare Unterkunft findet.

Das spezielle Förderprogramm der Investitions- und Förderbank für den studentischen Wohnungsbau wurde verbessert, so dass das Studierendenwerk in der Lage war, allein im letzten Jahr 215 neue Wohnheimplätze zu bauen und damit nunmehr fast 4.000 zur Verfügung stellen kann. Und es werden noch viel mehr: Weitere 550 bis 600 Plätze hat das Studierendenwerk in Planung. Damit entstehen rund 800 neue Plätze innerhalb weniger Jahre, und somit ein wichtiger Beitrag zur Gesamtstrategie des Senats, insgesamt viel mehr preisgünstigen Wohnraum für alle in Hamburg zu schaffen.

Aber aufgrund der stetig steigenden Nachfrage und der Tatsache, dass die meisten der neuen privat angebotenen Wohnheime

für viele Studierende schlicht zu teuer sind, haben wir als SPD-Fraktion im Frühjahr gesagt: Da geht noch mehr. Wir haben daher dem Senat eine Reihe von Vorschlägen zur Prüfung unterbreitet, deren erster und wichtigster war: Gebt dem Studierendenwerk so günstig wie möglich weitere Grundstücke, um weitere Wohnheime mit bezahlbaren Mieten bauen zu können.

Voraussetzungen für mehr günstigen Wohnraum wurden geschafft!

Und genau das tun wir nun: Wir überlassen dem Studierendenwerk zwei attraktive Grundstücke zu einem Preis, der sehr weit unter dem eigentlichen Verkehrswert liegt, je eines in Allermöhe und Wilhelmsburg. Mit diesen beiden neuen Grundstü-

cken sowie dem bereits geplanten Neubau in der Hafencity versetzen wir das Studierendenwerk in die Lage, in wenigen Jahren über 500 weitere kostengünstige Wohnheimplätze anzubieten. Das ist ein großer Beitrag für die Qualität und Attraktivität des Hochschulstandorts Hamburg und für die Chancengleichheit in Studium und Wissenschaft.

Darüber hinaus geht es uns nicht nur um den Neubau, sondern auch um die Sanierung und Modernisierung des schon vorhandenen Wohnraums. Allein in diesem Jahr werden 400–500 Wohnheimplätze saniert. Im Gustav-Radbruch-Haus wird die Miete dank der Sanierungsförderung durch die IFB danach nur moderat auf 285 Euro angehoben.

Modernisierung darf nicht zu drastischen Mietsteigerungen führen

Das ist uns sehr wichtig, genauso bei Studierendenwohnungen wie auf dem Wohnungsmarkt insgesamt: Nach Sanierungen und Modernisierungen dürfen die Mieten anschließend nur maßvoll steigen, so dass sie für die Studierenden bezahlbar bleiben. Durchschnittlich liegt der Betrag bei 371 € – auch aufgrund der neuen Grundstückvergabe.

Wir haben als SPD-Fraktion deshalb noch einmal nachgelegt und beschlossen, die Mittel der Behörde für Wissenschaft und Forschung für die Bezuschussung von kleineren Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen um eine halbe Million Euro pro Jahr zu erhöhen, und damit schlicht zu verdoppeln.

Daran wird der große Unterschied zwischen uns und den anderen Parteien deutlich: Für uns gehört zur Qualität von Hochschulen und Wissenschaft ganz entscheidend dazu, dass alle die gleichen Chancen auf Teilhabe an Bildung und Wissenschaft haben, unabhängig von sozialer Herkunft und Stellung. Wir stehen dafür, dass nur Talent und Fleiß über den Bildungserfolg entscheiden sollen, aber nicht Geldbeutel oder Mietpreis. Wir stehen für demokratische Bildung und Wissenschaft: exzellent, aber nicht elitär. ●

Abgeordnetenbüros

Ksenija Bekeris

Pestalozzistr. 21 A · 22305 Hamburg
Tel.: 51 90 69 08 · Fax: 51 90 69 10
info@ksenija-bekeris.de · www.ksenija-bekeris.de
Mitarbeiter: Alex Kleinow, Sören Tomasek
Mo. 9–13, Di. u. Fr. 9.30–13, Do. 13.30–19 Uhr
(barrierefrei erreichbar)

Gunnar Eisold

Essener Straße 4 · Eingang D3
2. Stock · 22419 Hamburg
Tel.: 52 38 87 40 · Fax: 52 38 87 58
info@gunnareisold.de
www.gunnareisold.de
Mitarbeiter: Helgard Winkel, Christine Faltynek,
Felipe Oehrwald

Daniel Gritz

Hegestraße 40 · 20251 Hamburg
Tel.: 68 89 20-170 · Fax: 68 89 20-171
Daniel.Gritz@SPD-Fraktion-Hamburg.de
Mitarbeiter: Lars Möller, Cornelius Seyfarth
Bürozeiten: Di., Mi., Bürgersprechstunde: Mo., Do.,
Fr., Sa. nach Absprache

Dorothee Martin

Am Hasenberge 44 · 22337 Hamburg
Tel.: 32 84 34 27 · Fax: 32 84 34 29
info@dorotheemartin.de · www.dorotheemartin.de
Mitarbeiter: Benjamin Gildemeister,
Morlin Schmerfeldt, Gabi Greguhn
Bürozeiten: Mo. 10–14, Di. 15.30–19.30, Mi. 10–14,
Do. 15.30–19.30, Sa. nach Vereinbarung

Barbara Nitruich

Borsteler Chaussee 92 · 22452 Hamburg
Tel.: 52 87 87 92 · Fax: 52 90 15 77
barbara.nitruich@spd-fraktion-hamburg.de
Mitarbeiter: Andreas Ernst

Jan Quast

Kurt-Schumacher-Allee 10 · 20097 Hamburg
Tel.: 31 81 03 18 · Fax: 31 81 03 45
info@janquast.de · www.janquast.de
Mitarbeiter: Carsten Otto, Markus Hahn
(barrierefrei erreichbar)

Wolfgang Rose, Isabella Vértes-Schütter

Ifflandstraße 85 · 22087 Hamburg
Tel.: 61 19 83 12 · Fax: 61 19 83 13
post@wolfgang-rose.info
www.wolfgang-rose.info
mail@vertes-schuetter.de
www.vertes-schuetter.de
Mail Büro gesamt: spd-abg-ho-uh@web.de

Mitarbeiter: Sönke Klages, Jan Greve
Täglich geöffnet (barrierefrei erreichbar)

Jenspeter Rosenfeldt

Bussestr. 29 · 22299 Hamburg
Fax: 0 40/59 35 23 95
E-Mail: info@jenspeter-rosenfeldt.de
Mitarbeiter: Cornelius Seyfarth, Sebastian Gerdes

Andrea Rugbarth

Krohnstieg-Center · Krohnstieg 41, III. OG
22415 Hamburg
Tel.: 28 57 48 78 · Fax: 28 57 48 84
rugbarth-hh-nord@gmx.de
www.andrea-rugbarth.de
Mitarbeiter: Cornelius Seyfarth
Bürozeiten: Mo., Mi., Do. 12–18 h, Di. 13–18 h, Fr. 11–14 h
Bürgersprechstunde: Jeden 1.+3. Fr. im Monat
12–14 Uhr, andere Termine nach telefonischer
Abstimmung
(barrierefreier Zugang von allen Ebenen
des Krohnstieg-Centers)

Urs Tabbert

Bussestraße 29 · 22299 Hamburg
Tel.: 59 35 23 93 · Fax: 59 35 23 95
urs.tabbert@spd-fraktion-hamburg.de
www.urstabbert.de
Mitarbeiter: Tina Winter (Büroleitung), Nicole
Horstmann, Carsten Gerloff, Sebastian Mietzner,
Benjamin Nielsen, Nils Peters
Bürokernzeiten: Mo.–Fr. 9–12 Uhr,
Di. u. Do. 18–20 Uhr
Bürgersprechstunde: Samstag in der Regel
11 – 13 Uhr und nach Absprache

Sven Tode

Fuhlsbüttler Straße 458 · 22309 Hamburg
Tel.: 39 87 66 22 · Fax: 39 87 66 24
kontakt@sven-tode.de · www.sven-tode.de
Mitarbeiter: Ines Schwarzarius (Büroleitung), Sönke
Klages, Dr. Carsten Maßmann (wissenschaftlicher
Mitarbeiter)
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 9–13 Uhr, Mi. 12–16
Uhr, Fr. 9–12 Uhr und 14–17 Uhr
Jeden zweiten Mittwoch im Monat Mieterberatung
17–19 Uhr
(barrierefrei erreichbar)

Sylvia Wowretzko

Dithmarscher Straße 32 · 22049 Hamburg
Tel.: 18 06 32 41
kontakt@wowretzko.de · www.wowretzko.de
Mitarbeiter: Jan Grewe, Alexander Kleinow
Di., Mi. 9.30–15.30 Uhr, Do. 9–13 Uhr
(barrierefrei)

Kreisvorstand der SPD Hamburg-Nord

Geschäftsführender Kreisvorstand

Vorsitzender

Tschentscher Peter 4 60 30 42 p.tschentscher@hamburg.de

stellv. Vorsitzende

Tabbert Urs 01 79/5 05 91 56 ra.tabbert@rechtfair.com

Wowretzko Sylvia 2 27 67 02 wowretzko@gmx.de

Schatzmeister

Bornhöft Ralph 4 28 39-48 20 ralph.bornhoeft@gmx.eu

BeisitzerInnen im GKV

Klages Sönke 01 57/71 33 03 90 soenke.klages@yahoo.de

Ros Karin 01 76/49 77 11 62 ros.karin@alice-dsl.de

Rugbarth Andrea 01 74/9 16 32 52 andrea.rugbarth@gmx.de

Weitere BeisitzerInnen im Kreisvorstand

Bekeris Ksenija 01 63/2 69 20 20 ksenijabekeris@yahoo.de

Buter Maria 2 27 88 06 maria.buter@web.de

Näther Jürgen 01 76/48 12 75 89 juergen.naether@gmx.de

Distriktvorsitzende

Langenhorn-Nord

Greguhn Gabi 01 73/2 97 13 11 gabi.greguhn@gmx.de

Langenhorn-Süd

Malik Gulfam 01 79/3 90 74 49 tmgulfam_malik@hotmail.com

Fuhlsbüttel

Bornhöft Ralph 4 28 39-48 20 Ralph.Bornhoeft@gmx.eu

Meß (für FU im KV) Christine 01 51/53 64 41 08 chmess@aol.com

Groß Borstel

Nitruch Barbara 52 87 87 92 barbara.nitruch@t-online.de

Eppendorf

Freitag Jan 88 88 87 77 Freitag@Kanzlei-Michaelis.de

Winterhude-Nord

Seyfarth Cornelius 01 76/20 22 90 05 Montefeltro@gmx.net

Jarrestadt

Hahn Markus 01 63/9 83 13 30 info@hahn-markus.de

Mühlenkamp

Mellies Dirk 01 60/96 25 47 51 dirkmellies@googlemail.com

Barmbek-Nord/Dulsberg

Wendt Rüdiger 01 70/8 57 52 02 wendtib@gmx.de

Barmbek-Mitte

Kleinow Alex 01 51/40 52 13 87 alex@kleinow.org

Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde

Tode Sven 25 49 73 73 spd-buh@sven-tode.de

Weitere Mitglieder im Kreisvorstand

ASF

Faltynek-Haschke Christine 01 76/57 14 42 70 faltynek@gmx.de

6oplus

Winkel Helgard 01 71/7 88 38 09 huschke@wtnet.de

Bezirksfraktion

Bester Angelika 01 72/4 53 99 66 angelika.bester@t-online.de

Jusos

Heßelbarth Martin 01 73/1 76 71 92 mail@martin-hesselbarth.de

Mitglieder im Landesvorstand aus Hamburg-Nord

Damerau Inka 64 20 25 32 inka.damerau@t-online.de

Peter Tschentscher, Sönke Klages und Sylvia Wowretzko: Kontakt siehe oben!

Absender:
SPD-Kreis Nord
Am Hasenberge 44
22337 Hamburg



Schon etwas zum Schmökern
für's Frühstück geholt?

Editorial Design: Bücher, Broschüren, Magazine, Kataloge, Geschäftsberichte, Zeitschriften und Zeitungen

Kreativ-Schmie.de
Thomas Biedermann

www.kreativ-
schmie.de

Wir sprechen mit Ihnen und
helfen, wo wir können

SPD

Zentrales Bürgerbüro

Di., Mi., Do. 14–16 Uhr · Tel. 28 08 48-32/-0
Kurt-Schumacher-Allee 10 · 20097 Hamburg

Nachruf auf Irene Langhoff (21.3.1921–14.11.2014)

Von Sven Tode

Irene Langhoff, eine starke, selbstbewusste und lebensfrohe Frau, ist am 14. November 2014 mit 93 Jahren verstorben. Aus einfachen Verhältnissen aus Schleswig-Holstein stammend, kam sie nach dem Krieg mit ihrem Mann nach Hamburg, wo sie zunächst im Lagerraum der PRO (Produktionsgenossenschaft) in Wandsbek unterkam bevor sie schließlich zum Alten Schützenhof zogen. Dort lebte Irene, zunächst mit ihrem Mann Karl, Mutter und Kindern, später allein bis kurz vor ihrem Tod. Sie „wurde in die SPD eingetreten,“ wie sie immer wieder schmunzelnd erzählte, hatte doch ihr Mann den Antrag ohne ihr Wissen ausgefüllt. 64 Jahre war Irene mit Leib und Seele Sozialdemokratin, setzte sich für soziale Gerechtigkeit ein, und war immer die gute Seele unseres Distriktes. Für Irene waren Frauenrechte eine Selbstverständlichkeit. Ohne Feministin zu

sein, lebte sie ein sehr selbstbestimmtes Leben – zunächst als Kontoristin bei Boko und dann bei der GEG/PRO. An ihrem Umfeld



nahm sie regen Anteil. Zu ihrem 90. Geburtstag freute sie sich über die Glückwünsche des frisch gewählten Finanzsenators, unseres Kreisvorsitzenden Peter Tschentscher – ganz ungezwungen plauderte sie mit ihm über ihr Leben und ihre politischen Ansichten.

Wir im Distrikt Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde werden Irene sehr vermissen. Trost ist uns ihre Lebensfreude und ihr grenzenloser Optimismus, der jeden beschwingt, der sie kannte und sich an sie erinnert. Unser Mitgefühl gehört ihren Söhnen Peter und Dieter, der Schwiegertochter Heidi und ihren Familien.

10 Jahrgänge „Blätter für deutsche und internationale Politik“

DIE führende politikwissenschaftliche Monatszeitschrift an Interessierte zu **verschenken**. 2004–2013 (ca. 1,25 Regalmeter) plus die Archiv-DVD mit allen Ausgaben 1990–2013. Abzuholen bei Kai Ermes (Tel. 0 40/20 97 08 76).

Veranstaltungskalender der SPD Hamburg-Nord:

Aktuelle Termine findet Ihr immer
unter www.spd-hamburg-nord.de/termine

Impressum

Der Bezug der Mitgliederzeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss (Nordwind Nr. 42):

01.04.2015. Bitte die Beiträge nicht zu lang werden lassen, da wir ansonsten gezwungen sind, sie redaktionell zu kürzen. Ein Anschlagmuster für den Artikel mit Vorgaben zu Spaltenbreite, Anschläge usw. ist bei der Redaktion erhältlich. Bilder: S/W-, Farbfotos, Zeichnungen oder digital als TIF-, JPG- oder EPS-Format, Auflösung mind. 300 dpi (**keine Internet-Bilder!**).

✉ **Post:** Beiträge und Fotos per Brief oder digitale Daten auf CD an die Redaktion: Urs Tabbert, Möllner Landstr. 20, 22111 Hamburg

✉ **E-Mail:**
ra.tabbert@rechtfair.com

☎ **Telefon:**
Urs Tabbert, 01 79/5 05 91 56

Herausgeber:

SPD Hamburg-Nord · Am Hasenberge 44 · 22337 Hamburg · Tel.: 4 60 30 42
Fax: 46 23 68 · E-Mail: hh-nord@spd.de
www.spd-hamburg-nord.de

V.i.S.d.P.: Peter Tschentscher

Redaktion: Urs Tabbert

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung: Kreativ-Schmie.de, Hamburg, www.kreativ-schmie.de

Bilder: S. 1–7 Kandidatenfotos © beim jeweiligen Kandidaten, S. 2 © Peter Tschentscher, S. 8 © Wolfgang Rose, S. 9 © Barbara Nittrich, S. 13 Sven Tode

Druck: Flyeralarm, flyeralarm.de